



# Rudolf Pichlmayr **Stiftung**

Stiftung für Kinder und Jugendliche  
vor und nach Organtransplantation

---

## **PRESSEINFORMATION**

ZUM TAG DER ORGANSPENDE AM 2. JUNI 2018

### **„Ein anderes Leben hat für mich Platz gemacht“**

Der Tag der Organspende ist für Transplantierte auch ein Tag der Dankbarkeit

[Hannover/Iselsberg-Stronach, 29.05.2018] **Angst, Unsicherheit, Sorge – vor allem aber Dankbarkeit: Für Katharina Lücke ist der erste Samstag im Juni ein Tag, an dem viele Gefühle wiederaufleben. Der jährliche Tag der Organspende erinnert sie daran, dass ihr heute siebenjähriger Sohn lebt, weil ein anderes Kind gestorben ist.**

Mehr als 10.000 Menschen in Deutschland hoffen auf ein neues Organ, auf ein neues Leben. Sie alle stehen auf der Liste von Eurotransplant, der Stiftung, die für die Verteilung von Spenderorganen hierzulande zuständig ist. Die Wartezeit ist zermürend, der Alltag der Patienten meist stark eingeschränkt. Katharina Lücke erinnert sich noch gut daran, als ihr Sohn Moses täglich für zwölf Stunden an die Dialyse musste. „Jeden Tag haben wir vor dem Abendessen das Gerät eingeschaltet“, sagt sie. „Um sieben Uhr ging es dann ins Bett und an die Schläuche.“ Moses war damals im Kindergartenalter und seine Nieren arbeiteten kaum noch.

Auch Jan Kurtenbach, der mit neun Jahren ein gespendetes Herz und eine gespendete Lunge bekam, hat die Zeit des Wartens noch präsent. Zur Unterstützung seines Herzens war er auf eine Pumpe angewiesen, die er um die Hüfte geschnallt bei sich trug. Der Vater kam regelmäßig in die Schule, wenn die Kühlakkus gewechselt werden mussten. Der heute 25-Jährige sagt: „Ich feiere noch immer zwei Geburtstage: Den Tag meiner Geburt am 16. November und den Transplantationstag am 29. November.“ Er sei sehr dankbar, sagt er und ergänzt: „Der Tod des Spenders war zwar unausweichlich. Aber für mich fühlt es sich trotzdem so an, dass ein anderes Leben für mich Platz gemacht hat.“

Mit einer Organspende können Sterbende einem oder sogar mehreren Menschen neues Leben schenken. Katharina Lücke hat nach der lebensrettenden Operation über das Transplantationsbüro Kontakt zu der Familie des Spenders, einem damals zweijährigen Jungen, aufgenommen. „Ich habe sehr großen Respekt vor der Entscheidung dieser Familie“, sagt sie. „Für uns war die Transplantation ein großes Glück, aber ich denke immer auch daran, dass auf der anderen Seite eine Familie ist, die trauert.“



# Rudolf Pichlmayr **Stiftung**

Stiftung für Kinder und Jugendliche  
vor und nach Organtransplantation

---

## **Spendenbereitschaft zu Lebzeiten klären**

Dass es gut wäre, wenn mehr Menschen in Deutschland einen Organspendeausweis trügen, darüber sind sich Jan Kurtenbach und Katharina Lücke einig. Forderungen an die Politik möchten sie aber nicht formulieren. Der Mediziner Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Eckhard Nagel wird da schon deutlicher: „Jedes Jahr sterben viele hundert Menschen auf den Wartelisten, die wir mit einem Spenderorgan retten könnten. Ich halte es daher für die ethische Pflicht jedes Menschen, sich zu Lebzeiten zu seiner Spendenbereitschaft zu äußern – sei es dafür oder dagegen.“

Als Vorstandsvorsitzender der Rudolf Pichlmayr Stiftung unterstützt Eckhard Nagel seit fast zwei Jahrzehnten eine hoch spezialisierte Rehabilitationseinrichtung für Familien, deren Kinder auf eine Transplantation warten oder diese hinter sich haben. Auch Moses Lücke und Jan Kurtenbach besuchten mit ihren Familien den in Osttirol gelegenen „Ederhof“, deren Gründerin und Trägerin die Stiftung ist.

Politisch fordert Eckhard Nagel, das Thema Transplantation und vor allem die Menschen auf den Wartelisten wieder stärker in den Blick zu nehmen. In den Koalitionsverhandlungen stand das langjährige Mitglied des Nationalen und des Deutschen Ethikrates der Bundesregierung dazu beratend zur Seite. Er sagt: „Die öffentliche Diskussion ist aktuell fast verebbt. Wir brauchen daher dringend politische Impulse, um sie wieder aufzunehmen und die Organspende im Sinne der Betroffenen voranzubringen.“ Auch deshalb sind Aktionstage wie der „Tag der Organspende“ wichtig.

## **Über die Rudolf Pichlmayr Stiftung und den Ederhof**

Der Ederhof in Iselsberg-Stronach/Osttirol ist ein Rehabilitationszentrum für organtransplantierte Kinder und Jugendliche. Das europaweit einzigartige therapeutische Konzept ist familienorientiert und richtet sich an junge Menschen mit Organerkrankungen vor oder nach der Transplantation sowie ihre Eltern und Geschwister. Trägerin des Ederhofs ist die Rudolf Pichlmayr Stiftung mit Sitz in Hannover. Sie finanziert bauliche, medizinische und personelle Maßnahmen und trägt so wesentlich dazu bei, den Familien eine individuelle, hoch spezialisierte Reha bieten zu können. Vorstandsvorsitzender der Stiftung ist Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Eckhard Nagel, langjähriger Mitarbeiter des Transplantations-Pioniers Prof. Dr. Rudolf Pichlmayr († 1997).

[www.ederhof.eu](http://www.ederhof.eu)

## **Pressekontakt**

Dr. Annika Ollrog, Leiterin der Geschäftsstelle der Rudolf Pichlmayr Stiftung  
Tel: +49 (0)511 897009 35, E-Mail: [annika.ollrog@pichlmayr-stiftung.de](mailto:annika.ollrog@pichlmayr-stiftung.de)  
Georgsplatz 9, 30159 Hannover  
[www.pichlmayr-stiftung.de](http://www.pichlmayr-stiftung.de)